

Mit Herzlichen Heimatgrüßen an die Front von

8 Seiten — 5.- Lei

Taxe post. plătite în numerar of
aprobărei D. Gen. P.T.T. 31061/934

Arader Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Plata Pleveii 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 103, 28. Jahrgang.
Arab, Sonntag, den 30. August 1942

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1938.

Der letzte große Offensiv-Versuch der Sowjets

Berlin. (DNB) Die ungeheuern Anstrengungen der Sowjets im Raume Kasuga-Nischem, die seit Wochen in einer blutigen, pausenlosen Schlacht ausgetragen werden, bilden den letzten großen Offensivversuch der Sowjets, Stalingrad und den Kaukasus zu retten.

Alle diese verzweifeltsten Versuche, denen Hunderten von Sowjetkämpfern geopfert wurden, scheiterten an den unzerbrechlichen Widerstandswillen der deutschen Truppen, die bis auf unbedeutende, taktische notwendige Frontverfälschungen keinen Streifen Boden, trotz der behebend überlegenen feindlichen Angriffskräfte, preisgaben.

In diesen entscheidenden Kämpfen

konnte ein rheinisches Infanterieregiment eine ganze Sowjet-Panzerbrigade, die einen Flankenstoß durchgeführt hatte, aufhalten und zurückwerfen, wobei durch Infanterie-

waffen 60 Sowjetpanzer, die sich im Rücken der deutschen Front befanden, vernichtet wurden. Im Bereiche eines Armeekorps wurden 127 Panzer durch Infanterie allein vernichtet.



Nach der Einnahme von Rostow entwickelten sich lebhafteste Straßenkämpfe, die Sowjets leisteten erbitterten Widerstand. (Atlantic)

Absenfreundliche Brasilianer verhaftet

Buenos Aires. (R) Die brasilianische Regierung ließ mehrere Brasilianer verhaften, weil sie mit den USA nicht sympathisieren, sondern mit Deutschland und Italien.

In der Hauptstraße von Rio de Janeiro aber wurden von Demonstranten mehrere brasilianische Geschäftsläden, unter dem Vorwand, das die Inhaber für die Achsenmächte eingestellt seien, demoliert, ohne daß die Polizei dies hindern hätte.

Zwei Städte vom Erdbeben zerstört

Santiago de Chile. (R) Zu unsern Nachrichten über das verheerende Erdbeben in Peru erfahren wir, daß die beiden Städte Nasca und Puerto durch das Beben vollständig zerstört wurden. Bei Puerto Tomas wich das Meer während des Bebens auf 200 Meter zurück, worauf sich eine ungeheure Welle über die Stadt ergoß, die alles mit sich riß. Die Bewohner flüchteten in die Berge. Alle Seefabeln wurden zerstört.

Deutsche und italienische Sprache in Brasilien verboten

Buenos Aires. (DNB) Die brasilianische Regierung hat den Gebrauch der deutschen und italienischen Sprache verboten. Davor verhandelt werden mit Gefängnis bestraft. Bei den italienischen diplomatischen Vertretungen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei die Stefan-Agentur. Infolge der Kohlenknappheit ließ die Regierung die Kohlen Privater beschlagnahmen.

Laut Verfügung des Kultus- und Unterrichtsministeriums wird das heurige Schuljahr am 27. September eröffnet, und mit dem Unterricht Montag den 28. September begonnen

Die zweite Seeschlacht bei den Salomon-Inseln

Tokio. (R) Das japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß seit dem 24. August bei den Salomon-Inseln eine Seeschlacht zwischen anglo-amerikanischen und japanischen Seestreitkräften im Gange ist. Wie festgestellt werden konnte verloren die Amerikaner einen Flugzeugträger moderner Kon-

struktion, weiters wurde ein Flugzeugträger mittlerer Größe und ein Schlachtschiff der „Pennsylvania“-Klasse schwer getroffen. Die japanischen Verluste betragen ein Torpedoboot, während ein kleiner Flugzeugträger leicht beschädigt wurde.

Rumänische Truppen haben einen Raum von mehr als 2000 Kilometer durchschnitten

Madrid. Der spanische Kriegsberichterstatter schreibt seinem Blatt einen ausführlichen Bericht über die Kampfe an der Ostfront und erwähnt darunter u. a. auch die rumänischen Truppen. In seinen Ausführungen heißt es, die rumänischen Truppen

haben sich auf Seite der Deutschen tapfer geschlagen und die Kommunikation auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Ein Raum von mehr als 2000 Kilometer Tiefe wurde von den Rumänen durchschnitten, was eine gewaltige Leistung ist. (DNB)

Neue Mehl- und Brotverordnung

Durch eine im Amtsblatt Nr. 198 vom 26. August veröffentlichte Verfügung des Unterstaatssekretariates für Versorgung wurde die neue Mehl- und Brotverordnung festgesetzt. Danach werden mit Veröffentlichung der Verfügung die Mühlen Getreide zu einem Nettolitergewicht von 76 kg mit zu 90 v. H. Einheitsmehl und 10 v. H. Kleie ausmahlen. Bei Gerste beträgt dieser Hunderthsatz 77 v. H. Einheitsmehl 20 v. H. Kleie und 3 v. H. Syren

Das Brot wird aus einer Mischung von 70 v. H. Einheitsweizenmehl und 30 v. H. Gerstenmehl 26,40 Lei das kg ab Mühle.

Für die Brötherstellung wird 380 ger Weizenmehl und Gerstenmehl im festgesetzten Verhältnis bewilligt.

Der Brotpreis für ein Brotlaib von 500 gr beträgt 14 Lei.

Für die Zustellungen ins Haus kann je Brot 0,30 Lei eingehoben werden.

Stalingrad eine Festung

Berlin. (DNB) Maßgebende Militärkreise der Wehrmacht erklären, daß Stalingrad zu einer Festung ausgebaut wurde. Der Ausbau erfolgte nach sowjetischer Manier durch Anlage starker, tiefgegliederter Feldbefestigungen, die nur in schweren Kämpfen genommen werden können. Aus dem Ganzen ist ersichtlich, welcher strategische Wert seitens der Sowjets dieser Stadt beigemessen wird.

Auszahlung der Pensionen in Arab

Arab. Laut Mitteilung der hiesigen Finanzverwaltung findet die Auszahlung der Pensionen am 28. und 29. August statt. Zur Auszahlung gelangen am 28. die Pensionen mit den Nummern 1-2000, am 29. von 2001-4500.

Brasilien Belastung für die USA

Newyork. (R) „Newyork Times“ ist vom Kriegseintritt Brasiliens ganz und gar nicht entzückt und betrachtet dies als eine Belastung für die USA. Die Flotte Brasiliens ist bedeutungslos, schreibt das Blatt und so muß die USA Flotte auch die einige tausend Kilometer lange Küste Brasiliens bewachen.

Zusammenstöße in mehreren indischen Provinzen

Berlin. (DNB) Laut Nachrichten aus Indien kam es zwischen indischen Freiheitskämpfern und britischem Militär in verschiedenen Provinzen zu Zusammenstößen in deren Verlauf 17 Personen getötet wurden. Aus Neu-Delhi wird gemeldet, daß alle Zerstörungen, sowie die Beihilfe zu solchen, mit dem Tode bestraft werden.

Luffliege von Eichenlaubträger

Berlin. (R) Wie das DNB bekannt gibt, erlang der Eichenlaubträger mit den Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberleutnant Gollob, am 24. August seinen 139. bis 142. und Leutnant Graf, ebenfalls Eichenlaubträger mit den Schwertern, seinen 130. bis 133. Luffliege.

Lage der Sowjetunion ernst

Stockholm. (DNB) Die Moskauer „Pravda“ brachte gestern einen Artikel mit der Überschrift „Die Lage der Sowjetunion ernst“. In diesem wird einbezogen, daß Malop sein seinen Erdölquellen verloren ging, doch meine Stalin, deswegen dürfe kein einziger Sowjetbürger seinen Kopf verlieren.

Die Türkei sorgt für alle Möglichkeiten vor

Ankara. (DNB) Staatspräsident Ismet Inönü, der gestern von seiner Inspektionsreise in Anatolien zurückgekehrt ist, begab sich noch am selben Tage nach Istanbul. Von dort wird er die nördlichen und sich über deren Zustand zu überzeugen.

Im übrigen wurde angeordnet, daß die nördlichen Teile des Landes besuchen, um türkischen Landwirte 20 Prozent ihrer Ernteergebnisse an den Staat abzuliefern haben. Obwohl die Türkei fest entschlossen ist, heißt es in der Begründung dieser Re-

gierungsverordnung, an ihrer Neutralität festzuhalten, müsse sie in dieser stürmisch bewegten Zeit sich für alle Eventualitäten bereit halten.

Aus Reden und Aufsätzen von Volksgruppenführer Andreas Schmidt

Der Nationalsozialismus besteht nicht darin, daß man dem einen „Kamerad“ sagt und anderen „Du“, sondern er baut sich auf der Leistung auf. Nur die Leistung kann eine Kameradschaft schaffen, kein Bierisch, wo das „Du“ angetragen wird.

Aus der Anerkennung der Arbeit, aus der Anerkennung des Menschen erwächst erst, was uns vorschwebt, nämlich eine deutsche Gemeinschaftsordnung.

Wir wollen dem deutschen Arbeiter, ganz gleich, wo er steht, das Selbstbewußtsein stiften, durch die Ueberzeugung, daß die Arbeit, die er vollbringt, notwendig ist, daß jeder einzelne wichtig ist, daß jeder zugewiesenen Platz ausfüllt, und daß jede Arbeit aber dazu beitragen muß, Bestand und Kraft des Volkes zu mehren.

Wir erbeten und leben für unsere deutsche Mission dort, wo wir stehen, etwas Besseres zu schaffen als wir vorgefunden haben.

Die Aufgabe im Leben besteht ja nicht darin, daß man jeden Tag um Abwendung der schlechten Dinge betet und bittet, sondern sie besteht darin, für sein Volk zu kämpfen und zu arbeiten, ehrlich und offen, so daß man jeden Tag und jeden Abend seinem Nächsten tief in die Augen sehen kann. Erst wo man offen und gerade blicken kann, erst wo die Verantwortung beginnt, wo man sich Rechenschaft zu geben hat für jeden Tag, den man lebt, erst da beginnt ein Volk gesund zu werden und gesund zu denken.

Widierung der Fakturenbücher

Das Lemmingsburger Handelsgremium macht die Kaufleute aufmerksam, daß die Fakturenbücher zwecks Widierung unzugänglich dem zuständigen Gericht vorzulegen sind. In Orten, wo kein Gericht ist, sind die Bücher dem Gemeindebeamten vorzulegen. Bei dem Vorlegen der Bücher in Lemmingsburg (Str.) die beglaubigten Firmendokumente beizufügen.

Marktpreise in Bukarest

Auf den Marktplätzen der Hauptstadt wurden in den letzten Tagen folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 15-17, Zwiebeln 24-30, Zwerghohnen 16-20, Tomaten 6-16, Knoblauch 20-37, Kraut 12-14 und Gemüse 7-14 Lei je kg. Gurken wurden 2-3,50, Fier 6,50-7,50, Lei je Stück, Hühner 160-220, Gänse 300-400, Enten 160-220, Zanghühner 90-180 Lei je Stück und geschlachtete Hühner 200-245 Lei das kg gezahlt.

Ein Riesenhühnerel

Auf dem Hofe des Bauern Otto Berger in Schwalbenthal legte dieser Tage eine Henne ein Riesenei, das bei einer Länge von 8,5 cm ein Gewicht von 114 Gramm aufwies. Wenn man mit einem Durchschnittsgewicht von 55 bis 65 Gramm bei einem Hühnerel rechnet und bedenkt, daß diese Henne schon öfter solche Rieseneier gelegt hat, kann man sich denken, wie wertvoll das Tier seinem Besitzer ist.



Deutsche Seeestreitkräfte laufen zum Einsatz aus (Orbis)

Berzweifelte Gegenangriffe der Sowjets bei Stalingrad abgewiesen

Wichtige Höhenstellungen im Kaukasus genommen

Berlin. Das DNB gibt bekannt: Im Kaukasus werden in zähen Kämpfen mit dem Gegner in fortschreitendem Angriff wichtige Höhenstellungen ertriften.

Westlich Stalingrad führte der Feind erbitterte Gegenangriffe gegen den deutschen weit vorstoßenden Angriffsteil. Der Gegner wurde unter starkem Einsatz der Luftwaffe mit hoch n Verlusten abgewiesen, dabei wurden 40 Panzer vernichtet.

Südwestlich Kaluga und bei Rischew erneute der Feind seine Angriffe. Alle diese Angriffe wurden zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen. Nordwestlich Medyn warf ein eigener Gegenangriff den Feind aus seiner Ausgangsstellung zurück.

Vor Leningrad örtliche Kampfaktivität. Bei einem Stoßtruppunternehmen wurden 40 feindliche Kampfstände zerstört.

Jäger und Flakartillerie brachten am 25. und 26. August 153 Sowjetflugzeuge zum Absturz. 4 weitere wurden am Boden zerstört. 9 eigene Flugzeuge sind vom Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt.

In Ägypten lebhaftes beiderseitiges Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Kraftfahrzeugansammlungen u. Artilleriestellungen der Briten mit guter Wirkung an.

Einzelne britische Flugzeuge flogen gestern nach West- und Nordwestdeutschland ein. In der Nacht führ-

ten einzelne Sowjet-Bomber militärisch bedeutungslose Flüge über Ostdeutschland durch, planlos abgeworfene Spreng- und Brandbomben entstanden nur geringe Schäden.

Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe verursachten in kriegswichtigen Anlagen in Süd- und Südosteng-

land Zerstörungen und ausgedehnte Brände.

In den Morgenstunden des 27. August kam es im Kanal zwischen 2 deutschen u. 6 britischen Schnellbooten zu einem kurzen Gefecht, in welchem Verlauf mehrere feindliche Boote beschädigt wurden.

Stefan von Horthys letzter Weg

Budapest. (Rador.) In der ungarischen Hauptstadt trafen am gestrigen Tage eine große Anzahl Abordnungen ein um an dem Leichenbegängnis des Helidenten an der Front gestorbenen Reichsverweser-Stellvertreters Stefan von Horthy, teilzunehmen. Reichsaußenminister von Ribbentrop der die deutsche Abordnung führte, wurde vom Reichsverweser empfangen, dem er die Anteilnahme des Führers verbalmete.

Nach Ribbentrop empfing der Reichsverweser Generalfeldmarschall Keitel. Im

Namen des Führers legte von Ribbentrop einen Kranz am Sarge des Gefallenen nieder, während der deutsche Gesandte einen solchen im Namen des Reichsmarschalls Göring niederlegte.

Außerdem trafen die Abordnungen Italiens unter Führung des italienische Außenministers Graf Ciano, sowie die der übrigen verbündeten Länder ein.

Die endgiltige Bestattung fand gestern nachmittag in der Familiengruft zu Rebe-res statt.

Wachsende Juden Herrschaft in den USA

Buffalon. (ZWA) Die große amerikanische Wochenchrift „Saturday Evening Post“ veröffentlichte einen Artikel des Juden Milton Meyer, der mit den Worten beginnt:

„Die amerikanischen Juden befürchten, daß auch dort ihre Stunde geschlagen hat, sie wissen, daß nach jedem Krieg ein Zusammenbruch folgt, und sie wissen, daß der Zusammenbruch nach diesem Kriege eine verbitterte und verstärkte Nation daran erinnern wird, daß die Juden uns in den Krieg gezogen haben.“

Die Juden Amerikas fürchten sich. Sie wissen, daß der Antisemitismus in diesem Land einen bestimmten

Grad bereits erreicht hat. Sie wissen alle die Dinge, und sie fürchten sich. Und der Vorstadtjude ist genau so verängstigt, wie der Jude in den Slums. Indem er sieht, daß die antijüdische Flut langsam unterirdisch steigt, bis an seine Türschwelle, indem es ihm hämmert, daß der ewige Jude keinen Ort mehr hat wohin er seine Schritte lenken könnte, fragt er sich, warum ihm das hier in Amerika geschieht, nachdem er sich berant bemüht hat, sich seiner Umgebung anzupassen, wie er glaubte, es so erfolgreich geschafft hatte.“

Brasilien spürt bereits den Krieg

Amsterdam. (DNB) Die Kriegserklärung Brasiliens an die Achsenmächte macht sich im Lande bereits unangenehm fühlbar. Außer der allgemeinen Verdunkelung an der Küste, wird jede Person die nach 23 Uhr auf der Straße angetroffen wird, festgenommen.

Roosevelt zerrte Brasilien in den Krieg

weil es am nächsten Afrika gegenüber liegt. Es erging dem Lande genau wie im Weltkrieg auch damals blieb es anfänglich neutral, bis es dem Druck der USA folgend, sich gegen die Zentralmächte wandte, ohne zu bedenken, daß Brasilien eigentlich seine ganze Entwicklung den Deutschen zu verdanken hat.

Abermals große Seeschlacht bei den Salomon-Inseln

Newport. (DNB) Zuständige USA-Militärkreise teilen mit, daß bei den Salomon-Inseln abermals eine große Seeschlacht tobe. Damit soll entschieden werden, wer der

Herr in den australischen Gewässern ist. Ueber die USA-Verluste wurde noch nichts bekanntgegeben, doch wird betont, man müsse auf große Verluste vorbereitet sein.

Neue japanische Truppen auf Neu-Guinea gelandet

Berlin. DNB meldet auf Grund des britischen Nachrichtenendienstes daß die Japaner in einem Hafen von Ost-Guinea neuere Truppen an Land setzten. Die Landung ist trotz heftiger Luftabwehr gelungen.



Das leichte Flakgeschütz auf dem Feldstand ist stets feuerbereit. (Orbis)



Deutsche Panzergrenadiere beim Eindringen in Matop.

Bereitet euch für die morgige Woll- und Kleidersammlung vor!

Frontgräbe an die Heimat

Von der Ostfront grüßen: Peter Welter, Michael Wüster Billed, Peter Beder Deutschsantpeter, Johann Karl Krabsantmartin, Adam Ruhn Deutschbentschel, Hans Henning Jagelhafer, Michael Sumner Neubdorf, Hans Jöhr Zaberlach, Hans Wittenbinder Neusantpeter, Hans Krämer Neupanat, Nikolaus Weber Orzsdorf, Wendelin Albert Segentau, Anton Tiefert Kreuzstätten, Peter Heizer und Michael Kalman Schenlau, Michael Fehr Dettla, Ludwig Wilbau Blumenhal, Adam Kluger Neubeschonwa, Nikolaus Ehrenreich, Sebastian Reiter Brohjettscha, Willi Wilhelm Umbach, Balhar Relett Karantsebsch, Josef Klein Blumenhal und Viktor Kuboff Reschitz.

Nikolaus und Georg Reil Guttenbrunn, Wendel Roth Segentau, Peter Leibert, Georg Hügel Jahrmart, Max Schumner Kurelheim, Hans Franz Neuburg, Peter Krist Kleinjetscha, Josef Bernath Boharnisch, Nikolaus Baumstark Dolau, Franz Schmal, Josef Bayerle Swanda, Paul Göpflig, Hans Engelhardt Hellburg-Wilagoch, Leopold Kleinholz, Karl Müller, Franz Mandl, Andreas Zimmermann und Valentin Binder Santkanna.

Ihre Verwandten und Bekannten in der Heimat grüßen: Arthur Zerfösz, Adolf Pildner, Gustav Modjesch, Albert Michaelis, Viktor Secht, Wilhelm Thellmann und Karl Wolf aus Hermannstadt; Wilhelm Ungar, Karl Feber und Girekott; Matthias Köffer und Andreas Huber aus Neupendorf; Michael S. Jalek, Marktschellen; Wilhelm Ehrmann, Werb; Johann Henning und Simon Hirling aus Hammersdorf; Johann Kommerth und Johann Wenrich aus Thalheim; Peter Weber, Kleinschellen; Stefan Baricich, Stefan Heinrich und Georg Feterabend aus Hamlesch; Martin Stefani, Lörnen, Michael Wirth, Urwegen; Johann Wagner, Großpold; Michael Louch, Bubb; Samuel Koppert, Gergeschdorf; Volker Klein, Heltau; Johann Roth und Georg Seiwertch aus Fahnbad; Georg Rotzschil, Neubdorf; Michael Hoprich, Grobau Thomas Menges, Stolzenburg; Josef Pfeifer, Eichenthal; Michael Schwarz, Neu-Krab Michael Jungwirth, Dobring; Michael Mehbroth, Giehhübel; Günther Franz, Dettla; Mathias Truth, Umbach.

Eine Million Deutsche in Brasilien

In Brasilien, das auf Druck Roosevelts den Nachschuß in den Krieg erklärte, leben mehr als eine Million Deutsche in einem geschlossenen Siedlungsraum. Die Stadt Blumenau hat allein 70.000 deutsche Einwohner. Außerdem gibt es dort noch viele Italiener und 30.000 Ungarn.

Umsatzsteuer für Heilkräuter

Das Finanzministerium hat verfügt, daß für Heilkräuter, die umsatzsteuerpflichtig sind, in dem Augenblick diese Steuer entrichtet werden muß, in welchem sie vom letzten Sammler roh oder getrocknet, bzw. leicht präpariert, in Verkehr gebracht werden.

Diese Sammler müssen ein Buch führen, darin die gesammelten und die verkauften Mengen, ferner die Verkaufspreise und die abgeführten Steuerbeträge eingetragen sein müssen.

In Madrid wurden mehrere kommunistische Agenten darunter 2 zu je 15 und 2 zu je 10 Jahren Kerker verurteilt. (DNB)

Im des Gemeinde Zerind (Kraider Komitat) findet der Herbstjahrmart für Warten und Vieh am 3. September statt.

Auf Knognung des Gouverneurs von Transnistrien hat dort die Bevölkerung durch Heben der rechten Hand zu grüßen. Dieser Gruß ist für die Transnistrier verpflichtend.

Das Innenministerium verfügte, daß Einseher von anonymen oder nichtnamentlichen Anzeigen, die unwahre Angaben machen, mit Sagerhaft zu bestrafen sind. (K)

Zweck und Ziel der Landwirtschaftsschulen

Wie war der Bedarf an geschulten Bauernachwuchs größer und wichtiger als jetzt. Mit der Übernahme des gesamten deutschen Schulwesens in Rumänien durch die deutsche Volksgruppe wurden auch die Landwirtschaftsschulen von dieser übernommen und untersteht jetzt dem Landbauernamt. Die Einrichtung einiger Freizeite für wenigbemittelte, fähige Jungen ist vorgesehen.

Für dieses Jahr wurden die Bedingungen für die Aufnahme an die Landwirtschaftsschulen festgelegt. Für unsere Banater Schule in Wolteg gilt folgendes:

1. 7 Klassen Volksschulen oder 4 Mittelschulklassen
2. Möglichkeit vollendetes 16. Lebensjahr.
3. Mindestens 1 Jahr landw. Praxis im elterlichem oder in einem fremden Betrieb, welche durch den Orts- und Kreisbauernführer bestätigt sein muß.

Für das kommende Jahr 1943 und späterhin werden zur Aufnahme 2 Jahre Praxis (Landwirtschaftslehre) verlangt, von denen der Junge nach Möglichkeit 1 Jahr in einem anerkannten Lehrbetrieb abgeleistet haben muß. Außerdem wird zur Aufnahme unbedingt das vollendete 16. Lebensjahr und die Ablegung einer Aufnahmeprüfung aus Praxis und Theorie (Deutsch, Geschich-

te, Rechnen) gefordert.

Die Anmeldungen für die Landwirtschaftsschulen haben bis zum 13. September zu erfolgen. Als Unterlage für die Aufnahme sind erforderlich: 1. ein handgeschriebener Lebenslauf, 2. das letzte Schulzeugnis (Certificate de absolvire). 3. Nachweis über die landw. Praxis vom Ortsbauernführer und vom Kreisbauernführer bestätigt. 4. Nationalitätszeugnis. 5. Geburtschein, 6. Impfschein 7. Bescheinigung des Ortsleiters, daß der Volksbeitrag geleistet wurde.

Die Kosten des Schulbesuches sind für die Deutsche Landwirtschaftsschule in Wolteg für das Winterhalbjahr 1942/43 pro Monat folgende: Schulgeld 500.- Lei, als Kostgeld und diverse Gebühren für Kost, Wabbenübung u. a. zusammen bei 2000.- und verschiedene Naturalien im derzeitigen Wert von cca 1500.- Lei pro Monat. Bei der Anmeldung in die Schule ist Schul- und Verpflegungsgeld für den ersten Monat zu erlegen.

Schulbeginn ist am 15. Oktober, Näheres Auskünfte erteilt das Gebietsbauernamt Banat Temeschburg Domplatz No. 7 1 Etage

Dr. Friedrich Dohler
Direktor

Keine „fliegenden Festungen“ bei Dieppe

Berlin. (DNB) Washington brüskt sich, die „fliegenden Festungen“ der USA hätten bei Dieppe der deutschen Luftwaffe schwere Verluste beigebracht. Demgegenüber wird

amtlich festgestellt, daß bei Dieppe überhaupt keine fliegenden USA-Festungen geschichtet wurden, umsoweniger war es mit solchen zu Zusammenstößen gekommen.

Herstellung von Einheitswein

Das Landwirtschaftsministerium hat angeordnet, daß neuer 600 bis 700 Wagon Einheitswein hergestellt werden muß. Die Herstellung erfolgt durch 28 Weinbaugewerkschaften, die zu diesem Zweck die

entsprechenden Traubermengen ankaufen. Der Zweck dieser Maßnahme ist die leichtere Verwertung des Weines im Ausland, das auf einheitliche Qualität und Gewicht legt.

Zur Fusion der „Transylvania“ und „Landwirte“ Versicherungsgesellschaft

Die Geschäftsstelle der Volksgruppenführung teilt mit: Die mit den Beitritten der beiden volkdeutschen Versicherungsgesellschaften „Transylvania“ und „Landwirte“ geführten Besprechungen haben zu der Fusion der beiden Anstalten geführt.

Die neue Gesellschaft „Transylvania und Landwirte Allgemeine Versicherungs-Ges.“ hat als einziger volkdeutscher Versicherungsschutz der deutschen Volksgruppe in Rumänien und ihrer Angehörigen wahrzunehmen. Sie wird nach rein kaufmännischen Gesichtspunkten geführt.

Die Volksgruppenführung erwartet von allen Volksgenossen, daß von der nunmehr gebotenen Möglichkeit alle Versicherungsbe-

dürfnisse im Rahmen unserer Volksgruppe zu decken und auf allen Lebensgebieten den Unternehmungen und Einzelpersonen im Interesse der Erhaltung und Sicherung unserer Wirtschaftskraft Gebrauch gemacht wird.

Zweite Front sollte in Norwegen oder Italien errichtet werden

Washington. (DNB) Der militärische Mitarbeiter der „Washington Post“ hält die Errichtung einer 2. Front in 1942 an der französischen Küste für ausgeschlossen. Dagegen empfiehlt er dafür Süd-Norwegen und Dalar, aber noch besser wäre, meint er, das Mittelmeer und Italien.

Für unsere Kleinen

Ein Erntefindergartenausflug

Es war eine alle Glieder lächelnde Hitze an diesem Mittelnachmittag. Alles stüchelte vor der Glut der Sonne in den Schatten. Tamisch vom Schlaf, trippelnd meine Gesellschaft aus dem Schlaftraume in den Hof, wo sie ihre Pause verzeihen soll, doch auch hier können die Kinder die Hitze nicht ertragen, und finden nicht ein noch aus.

Nach der Pause beim Spiel sind mir die Kinder unwillig und faul. Was da anfangen? Wohl! Wir Winnen und ja in seine schattige Röhle flüchten!

Gedacht, getan. Die Freude die ich dadurch meinen Kindern machte, ist unbeschreiblich. Es sind nicht mehr schüch-

ter nicht faul, sie wollen schon im Wald sein. Am Weg kann ich sie kaum bändigen, denn die Großen wollen voreilen, doch die Kleinen können ihnen dann nicht nach.

Am Waldsaum angelangt, begrüßen uns die lieben Vögelchen mit ihrem fröhlichen Geschwirren. Der kühle Waldbüsch strömt uns entgegen und ladet uns ein in sein Reich einzutreten... und er lockt uns immer tiefer und tiefer hinein... Wir gelangen zu einer Lichtung wo wir uns ein wenig ausruhen. Später spazieren wir durch den Wald um mit ihm genauer bekannt zu werden. Treffen wir uns am Weg mit einem auffallend hohen Baum, so müssen wir uns so stark als möglich strecken, um die Höhe des Baumes nachzuahmen. Bei den kleinen Däumchen schrumpfen wir dann natürlich ganz in uns zusammen um uns so klein wie diese zu machen. Aber in einem Wald gibt es auch wilde Tiere und da kommt der Jäger mit

Mitteilungen des Wirtschaftsamtes

Achtung Deutsche Kaufleute, Handwerker und Industriebetriebe!

Wichtige Bestimmungen des neuen Sabotage-Gesetzes

Auf Grund Abänderung des Sabotage-Gesetzes, das am 12. August 1942 im Kraft getreten ist, teilen wir als Auszug folgende wichtige Bestimmungen mit:

1. Die Fabriken müssen ihre Preise in eine Preisliste einschreiben, welche in der Kanzlei oder Niederlage, sichtbar anzubringen ist. Ebenfalls muß ein Verzeichnis der erzeugten und unter Erzeugung befindlichen Waren vorhanden sein.

2. Detaillisten sind verpflichtet, den Käufer Zahlungsscheine (Note) auszulösen. Diese müssen die Art, Menge, Preis der verkauften Ware, datiert und Unterschrift des Verkäufers enthalten. Die Kopien dieser sind aufzubewahren.

3. Die Verkäufe an Wiederverkäufer müssen durch Fakturen bestätigt werden, die entsprechend des Stempelgesetzes ausgestellt, außer dem Namen, Anschrift der Firma von wo die Ware angekauft wurde, den Einkaufspreis, die Urkunde durch welche der Ankauf geschah wie auch der Verkaufspreis enthalten.

Die so ausgestellten Fakturen müssen in ein in den Städten vom Gerichtshof, auf Dörfern durch das Bezirksgericht

viertel Register kopiert werden. In Krak werden die Fakturen beim Gerichtshof (1. Stock, Zimmer Nr. 81) vortiert. Das Gesuch, zur Vortierung ist mit 10 Lei Fiskal- und 5.- Lei Judiciar-Stempel zu versehen und spätestens bis 31. August einzureichen.

Wenn die Unternehmung oder das Geschäft eine Gesellschaftsform ist, so muß in dem Lokal ein Zeugnis der Handelskammer sichtbar angebracht werden, aus welchem die mit der Leitung und Verwaltung betrauten Personen namentlich angeführt sind.

Die Nichterhaltung dieser gesetzlichen Bestimmungen, werden als Vergehen der unerlaubten Spekulation betrachtet und laut Sabotage-Gesetz bestraft.

Rechtsberater
des Wirtschaftsamtes.

Weniger Pflaumenknaps

Sofia. (DNB) In Bulgarien wird in diesem Jahr eine sehr reiche Pflaumenernte erwartet. Um einen möglichst großen Anteil für die Ernährung der Bevölkerung auszunutzen, ist durch Verordnung festgesetzt worden, daß nicht mehr als ein Fünftel der Gesamternte zur Pflaumenknapsherstellung verwendet werden darf.

Der Rest soll, soweit er nicht frisch verbraucht wird, konserviert und als Dörripflaumen, Pulver usw. oder in anderer Weise bearbeitet werden.

dem Jagdhund sie zu schießen. Dasselbe können wir ja auch machen. Den Jäger zu spielen melien sich gleich 4-5 Jungen und auch für den Hund so viele. Bis der Jäger und der Hund bestimmt sind haben sich die anderen Kinder schon zu wilden Tieren verwandelt und laufen auf allen Vieren recht klein herum um sich vor dem Jäger und dem Hund zu sichern, denn wenn der Jäger den Hund von ihnen erwischt, dann ist es aus mit ihm...

Das war ein Spiel ohne Ende. Als es hier nach Hause gehen, wollte kein von den Kindern den Wald verlassen, sie wollten noch weiter und weiter spielen, doch dann trösteten sie sich mit dem Versprechen, daß wir morgen wieder dahin kommen werden

Maria Scheinert,
Erntefindergartenleiterin
Charlottenburg.

Kürze Nachrichten

In Uruguay wurde wegen Mangel an Heizmaterial eine 20-prozentige Einschränkung im Verbrauch desselben angeordnet, ebenso wurde der Verbrauch von elektrischem Strom stark geschränkt. (M)

Im Nahen Osten haben die britischen Verwaltungsbehörden wegen Sicherstellung der notwendigen Vorräte für die englischen Truppen strenge Maßnahmen getroffen, die gegen die rasche Bevölkerung der betreffenden Länder gerichtet ist. (DMB)

Auf Anordnung der französischen Regierung in Vichy wurden die letzten Reste des ehemaligen französischen Parlaments aufgelöst. (DMB)

Gestern Morgen wurde in New York längerer Fliegeralarm gegeben und die Stadt vollständig verdunkelt. Es war dies der zweite Alarm seit Kriegsbeginn. (DMB)

Bei einem Erdbeben in Peru wurde von einem Stadtgebiet ein Drittel zerstört, wobei 20 Personen getötet und eine große Anzahl verletzt wurden. (DMB)

Der ehemalige Kommandant der britischen 8. Armee, General Ritchie, der in London eingetroffen ist, soll wegen seiner Niederlage in Ägypten vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (DMB)

In Lemischburg wurde am Donnerstag mit der Auszahlung der Ruhegehälter begonnen und wird am Samstag nachmittag beendet. Versäumer erhalten ihre Pension erst am 17. September.

Die japanische und holländische Regierung beschlossen, die Freiheitsbewegungen der Inder mit allen Mitteln zu unterstützen. (DMB)

Zwischen dem 17. und 23. August verloren die Sowjets an der Ostfront 696 Flugzeuge, während deutscherseits 9 nicht zurückkehrten. (M)

Auf Verfügung des Führers werden französische Kriegsgefangene, die aus den Bandenfreibriefen, in denen der britische Botschaftsbesuch vorgenommen wurde, aus der Gefangenschaft, in Anerkennung des Verhaltens der dortigen Bevölkerung, entlassen. (M)

Roosevelt hat den australischen und südafrikanischen Ministerpräsidenten, Curtin und Smuts, zu einem Besuch nach Washington im Laufe dieses Jahres, angewiesen.

Das Wirtschaftsministerium hat für Hochzeiten 100 Lei und Schäfte (nach der Spur geschlachtet) 200 Lei für das Stück festgesetzt. (Arbeitsblatt Nr. 195.)

In Lemischburg wurde das bisherige Leusche Staatslyzeum, welches ebenfalls von der Volksgruppe übernommen wurde, in „Lenau“-Schule umbenannt.

Laut Meldungen aus Kopenhagen wurden an verschiedenen Orten Dänemarks englische Luftballons gefunden, mit welchen man die Krute anzünden wollte, so wurden aber unschädlich gemacht. (DMB)

In Merzberg hat sich der 37-jährige Ferdinand Bedrich erhängt.

Die Krazer GFK-Pensionisten erhalten am heutigen 28. und 29. August ihre Pension bei der Eisenbahnkassa ausbezahlt.

In Kronstadt hat das Kriegsgericht einige Duzend Hauseigentümer und Mieter wegen Übertretung der Verdunkelungsbestimmungen mit je 500 bis 1500 Lei bestraft.

Alle Sowjets-Reserven bei Stalingrad im Kampf

Stockholm (M) Der Moskauer Berichterstatter der „New York Times“ gibt in einem Bericht über die Kämpfe bei Stalingrad bekannt, daß diese mit äußerster Erbitterung seitens der Sowjets geführt werden. Das sowjetische Oberkommando hat alle noch verfügbaren Reserven in den Kampf geworfen um das Vorbringen der

deutschen Armeen um jeden Preis aufzuhalten. Trotz der verzweifelten letzten Reservenanstrengung der Sowjets, sehen die deutschen Truppen den Übergang über den Don weiter fort und befinden sich bereits auf kürzester Entfernung von der Hauptstadt der Wolga-Stalingrad.

Rußland 1942

O unerlören Schicksal!
Von einem blinden Gott
dreimal gesegnet und verflucht
und immer voll Unendlichkeit —
Wir haben dich durchlitten und
erträgt!

In Sumpf und Sand
in Schnee und Eis:
pfadlose Wege in
des grenzenlose Schweigen — —

O Gräber,
die ihr ungezählt und stumm
im grauen Schmutz
des Kreuzes
unsern heißen Weg begleitet!
Wo ist der Gott;
der euch den Frieden schenkt,
wo bleibt sein Wort,
das diesem Land die
Ferne in die Grenzen weist?

Er schweigt
Und seine Glocken auf den Türmen
schweigen.
Der Fluch verhallt, der
seine Stille grell durchdringt.
Wie wir den Atem dieser
schwarzen Erde
hassen,
die unsre Jugend heiß verschlingt!
Hörst Du uns
nicht??
Wir hassen, hassen — — !

Es bleibt umsonst!
Umsonst jedoch ist nicht
der Glaube.
Es blieb uns noch
das Schwert,
die Fahne, die
uns rauschend führt!

Drum hör, Du Gott:
wir trohen weiter deinen Stürmen!
Das Baum es fliegt!
Wir stürmen, stürmen
nur jünger in dies
Land des Fluchs hinein!
Wir lassen's nicht, bis
deine Glocken von den Türmen
wieder hallen.
Den Sieg für uns!
Und wenn wir fallen — :
erst muß dies Land,
getränkt mit unserm Blut,
Dir heilig sein!

Soldat Helmut Schulz

Keine Verpflegungsjorgen im Reich

Berlin (M) Der Vorstand der Landwirtschaftsorganisation des Reiches, Gustav Behrens, gab in einer Erklärung bekannt, daß der Zeitpunkt in der Ernährungsfrage bereits überschritten wurde und die Aussichten auf seine günstige Verpflegungsmöglichkeit durch die guten Ernteergebnisse stark

gestiegen seien. Getreide, Kartoffeln und Früchte wurden in größerer Menge eingebracht, als allgemein angenommen wurde, so daß dadurch alle Schwierigkeiten, wie sich solche im vergangenen Winter einstellten, für die Zukunft als behoben erscheinen.

Der Versand von Zeitungen an die Front

Fast täglich stellt uns die Post Zeitungen zurück, die an Soldaten adressiert sind und aus irgendeinem Grunde nicht zugestellt werden können. Es handelt sich dabei nicht um Blätter, die von unserer Verwaltung verschickt werden, sondern um Sendungen von Privatleuten, die uns zurückgebracht werden, weil der Aufgeber nicht festgestellt werden kann. Wir sehen uns daher veranlaßt, auf folgende Richtlinien hinzuweisen, die beachtet werden müssen, wenn eine gewisse Gewähr dafür gesichert sein soll, daß die an die Front geschickten Zeitungen ihren Bestimmungsort erreichen.

1. Jede Zeitung soll als Einzel Exemplar aufgegeben werden und auf der Zeitung selbst mit der Anschrift versehen sein. Aufgeliebte Adresszettel oder Kreuzbänder sollen nicht verwendet werden, weil so behandelte Blätter von den Zensurstellen gegebenenfalls zurückgestellt werden.

2. Auf die Zeitung darf lediglich die Adresse und in das eingerahmte Atrium auf der Titelseite „Mit herzlichen Grüßen an die Front von . . .“ der Name des Absenders geschrieben werden. Jede andere Beschriftung, das Hineinlegen von Zetteln usw. ist verboten und schließt die Beförderung der Sendung aus.

3. Jede Blattsendung muß ordnungsgemäß als Drucksache mit Briefmarken versehen werden. Die Beförderung von mehreren Blättern, gebündelt oder unter Kreuzband, ist sehr unsicher, denn bei der Zensur werden die Blätter aufgebunden oder aus

den Schichten gezogen und die darin befindlichen unadressierten Blätter geraten dabei leicht in Verlust.

4. Oft kommt es vor, daß auf Zeitungen bloß das Rückwort „Mit herzlichen Grüßen an die Front von . . .“ ausgefüllt wird und diese dann ohne weitere Aufschrift aufgegeben werden. Solche Sendungen gehen irgendwo in den Papierkorb.

5. Die regelmäßige Versendung eines beim Verlag bestellten Zeitungsexemplars ist der Versendung gebrauchter Blätter durch Privatpersonen vorzuziehen. Erstens werden private Sendungen von Post und Zensur nicht so rasch abgeferligt, weil eine strengere Kontrolle notwendig ist. Zweitens werden die Blätter von den Aufgebern oft nicht entsprechend postfertig gemacht. Drittens stellt sich im allgemeinen die private Zustellung rascher als der Bezug durch den Verlag. So kostet z. B. die Frankatur für 25 Zeitungen, was einer Monatsanfrage entspricht, für Privatpersonen allein schon 22,50 Lei. Wir aber liefern für unsere Soldaten, auch über die Deutsche Feldpost, das „Volkswort“ einschließlich der Frankatur für 40 Lei monatlich. Die Differenz von 22,50 Lei wird schon durch das dem Haus halt davon verbleibende Papier, die Zeitungen und Arbeitsparnas usw. reichlich aufgehoben.

Die Hauptsache aber ist: „Der Soldat bekommt seine Zeitung auf dem raschesten und sichersten Weg.“ Die Verwaltung des Blattes.

Aus der Volksgruppe

Schuleinschreibungen nur mit Bescheinigungen vom Großeinjährig

Die Pressestelle der DSJ teilt mit: Schüler und Schülerinnen der Altersklasse 1924—1927 sind verpflichtet Bescheinigungen betreffend Arbeitsleistung im Großeinjährig bei der Einschreibung vorzuweisen. Diese muß vom Kreisleiter und Bannführer gezeichnet werden. Näheres ist durch die Kreisdienststellen des Schulamtes zu erfahren.

Moskau drängt ungeduldig auf 2. Front

Stockholm. (DMB) Der Moskauer Rundfunk drängt weiterhin, trotz Dürre, auf die Errichtung der zweiten Front. Ungebuldig richtete er an Churchill die Frage, warum die englische Armee zurückgehalten und zur Entlastung der Sowjets nicht an eine zweite Front geschickt werde.

Verheerendes Erdbeben

Madriz. (M) Das meteorologische Institut in Cartuja bei Granada verzeichnete am Dienstag um 23 Uhr ein starkes Erdbeben, dessen Zentrum an der Küste der Pazifik in der Republik Peru gelegen ist. Das 7 einhalb Stunden dauerte wurde auch in Barcelona und Toledo registriert.

Anderung im Autobusverkehr

Arab. Um eine rasche Abwicklung des Autobusverkehrs auf der Hauptlinie zu ermöglichen werden mit 27. August die bisherigen Haltestellen entsprechend verringert. Ab diesem Tage halten die auf dieser Strecke verkehrenden Busse an folgenden Stellen: Bahnhof, Ecke der Venes Curcanul-Gasse, Rodgoria-Bahnhof, Eminescu-Gasse, Abram Jancu-Platz, Eminescu-Gasse, Abram Jancu Platz, Fisch- und Arcna-Platz, Calea Romanilor und Trajan-Brücke. Außer an den vorgenannten Stellen halten die Busse an keiner andern an.

Sie kann es nicht verstehen

Die kleine Anni wohnt erstmals einer Trauung bei.
„Mutti, warum hat die Braut ein weißes Kleid?“
„Weil ein schwarzes Kleid zu traurig wirken würde. Die Hochzeit ist ein Freudentag.“
„Warum ist denn dann der Bräutigam schwarz angezogen?“

Auf deutsches Wort!

Bisher mußten deutsche Firmen, die hauptsächlich rumänischen Stellen Angebote unterbreiteten, eine Bürgschaft in Form von Hinterlegungen in bar oder rumänischen Staatspapieren leisten. Hinfert genügt die Empfehlung der für die deutsche Firma zuständigen Handelskammer. (Gdp.)

Schweinezählung in Deutschland

Berlin. (GPM) Am 3. September findet auf Anordnung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Deutschen Reich die übliche Schweinezählung statt, deren Ergebnis für die Durchführung seiner ordentlichen Fleischversorgung von Front und Heimat, für die Selbstversorgungerrationen und für eine planmäßige Regelung des Fleischmarktes notwendig ist.

Türken rauchen mehr Zigaretten

Istanbul. Die Türkische Monopolverwaltung gibt bekannt, daß der Zigarettenverkauf trotz der zum Teil verdoppelten Preise zugenommen hat.

Reform unseres Mädchenschulwesens

Da das Interesse für die bevorstehende Reform unseres deutschen Mädchenschulwesens bei den Eltern unserer Quartanarinnen begrifflicherweise ganz besonders rege ist, über die geplante Neuerungen in der Öffentlichkeit auch vielfach gesprochen wird, ohne daß dabei über wesentliche Dinge die nötige Klarheit herrscht, sei dazu kurz etwas gesagt:

In den Richtlinien des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung „Erziehung und Unterricht in der höheren Schule“ wird ausdrücklich betont, daß die Mädchenziehung sich nach anderen Gesetzen vollziehen muß als die Jungenerziehung, daß sie nie zu einer Abkürzung der Erziehung der männlichen Jugend werden darf. Die naturgegebenen Verschiedenheit der Geschlechter prägt sich schon im Kinde und seinem Lebenskreis aus, darum muß die Erziehung des Mädchens zu seiner Verantwortung in Volk und Staat aus eigener Wurzel erwachsen. Daß der Unterricht in allen Fächern des Frauenschaffens ohne Gefühlschwärmerei von der Natur und der Welt des Weibes ausgehen und das im Auge behalten muß, das der Führer in dem Maße ausgesprochen hat: „Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unerrückbar die kommende Mutter zu sein“.

Diese grundslegenden Forderungen sind auch für die Gestaltung unseres Mädchenschulwesens maßgebend.

Während die alte Mädchenbildung ein ganz allgemeines Bildungsziel und einen allgemeinen Bildungsinhalt hatte, der fast gänzlich dem männlichen angeglichen war, forderte die nationalsozialistische Mädchenziehung eindeutig die Bildung der kommenden Mutter. Wir setzen damit der Mädchenziehung nicht etwa enge Grenzen, sondern kommen zu einer Schwerpunktverlagerung und damit zu einer klaren deutschen Erziehung zurück; denn es gibt keinen anderen Weg der Bildung, als den der Beschränkung auf bestimmte Aufgaben welche mit aller Kraft und Hingabe erfüllt werden. Dies trifft für die Mädchen im besonderen Maße zu. Das alte Pensionatsideal, bei dem die höhere Tochter von Kochen über die Sprachen, Musik und Malerei etc. unangenehm ausgebildet wurde und das den Typ des trecherzogenen jungen Mädchens zu schaffen gedachte, ist endgültig vorbei. Wir haben ein neues Ziel einer echten Frauenbildung, das zugleich die stärkste Bildung an die Volksgemeinschaft gibt. Niemals wurden Mutterhaft und Muttertum, Körperlich und geistig, so stark und klar als Grundlage alles schöpferischen Lebens des Volkes gefördert wie vom Nationalsozialismus.

Man hat nun vielfach geglaubt, mit der bloßen Ergänzung und Erweiterung der bisherigen Stoffpläne der Mädchenbildungsanstalten durch das Unterrichtsfach Hauswirtschaft sei die Anpassung an die heutige Erziehungsformen vollzogen. Diese Maßnahmen konnten jedoch für den Umbruch in der Mädchenziehung nur einen Misfaisang darstellen. Wenn es eine neues Ideal zu verwirklichen gilt, dann hat dieses Ideal „unverrückbar“ im Mittelpunkt der Erziehungsarbeit zu stehen. Wir wollen bei seiner Gestaltung das Mädchenbildungs- und Unterrichtswesen des Reiches zum Vorbild nehmen und es unseren besonderen völkischen Bedürfnis entsprechend anpassen. Wir wollen so wie im Reich auch für unsere Mädchen beide Typen der allgemeinbildenden höheren Schulen einrichten: die zum Hochschulstudium berechtigte achtjährige Oberschule und die Mädchenmittelschule mit den Zusatzklassen für Frauenziehung, die im ganzen 8 Unterrichtsjahre umfassen wird.

Die Oberstufe für Mädchen gliedern wir in Unter- und Oberstufe. Die Unterstufe stimmt in ihrem Lehrplan mit dem der vier Klassen der Mädchenmittelschule überein. Die Oberstufe der Oberschule (Klasse 6-8) kommt durch die Codelung in die hauswirtschaftliche und sprachliche Form den verschiedenen Begabungsrichtungen der Mädchen entgegen. Die hauswirtschaftliche Form bringt den klaren Einbau weiblicher Belange in die höhere Schule. Ein

steht in ganz besonderem Maße im Dienste all der Forderungen, die für die späteren Aufgaben der Frau in Familie, Beruf und Volk wichtig sind und wird dadurch zur Hauptform der nationalsozialistischen Mädchenschule. Es ist bezeichnend für die hohe Bewertung der volkswichtigen Aufgaben der weiblichen Erziehung, daß die Reifeprüfung der hauswirtschaftlichen Oberstufe derjenigen an der sprachlichen gleichgestellt ist. In der sprachlichen Oberstufe liegt das Schwergewicht in den „wissenschaftlichen“ Fächern mit besonderer Ausrichtung auf die Bedürfnisse des Mädchens. Mädchenoberschulen haben wir in Buzarest, Hermannstadt und Temeschburg.

Die Mädchenmittelschule bringt in ihren ersten 4 Klassen das Bildungsgut zu ihren gewissen, in engeren Grenzen sich haltenden Abschluß, weil auch eine Zukunft ein Teil der SchülerInnen nach der 4. Kl. austreten wird: schon, die beispielsweise in die Oberschule, in das Lehrerinnenseminar, in eine Berufsschule oder eine praktische gewerbliche Berufsausbildung eintreten wollen. Ein großer Teil der Schülerinnen aber kehrt nach Absolvierung der 4. Klasse der Zukunft ziemlich unschlüssig gegenüber. Die Mädchen sind mit sich selbst nicht im Reinen, ihre Begabungsrichtung ist meistens nicht eindeutig festgelegt, sie ringen noch um die Formung ihrer Kräfte. Um diesen Mädchen eine ernste Möglichkeit der Weiterbildung zu geben, sind für die Mädchenmittelschule zwei Zusatzklassen vorgesehen.

die einen selbstständigen, abschließenden Lehrgang umfassen. Sie vermitteln den Mädchen eine Bildung, die höheren Ansprüchen in allen hauswirtschaftlichen, erzieherischen, pflegerischen, sozialen, technischen, künstlerischen, Frauenberufen, die nicht das Hochschulstudium erfordern, genügt und vor allen auch den Wünschen der Mädchen und Familien entspricht, die für die zukünftige Ehe eine allgemeine Bildungsgrundlage auf höherer kultureller Ebene erstreben, die die Mädchen befähigt, ihre Aufgaben als Hausfrau und Mutter einwandfrei zu erfüllen. So werden den Mädchen durch die beiden Zusatzklassen zwei wertvolle Jahre geschenkt, in denen sie reifer werden und die allgemeinen Fragen des völkischen Lebens erfassen, wie sie ihnen in Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Kunstgeschichte, Biologie, besonders aber in den Fächern des Frauenschaffens: Hauswirtschaft und Gartenbau, Handarbeit und Wirten Gesundheitslehre- und Pflege, Beschäftigungslehre und Dienst geboten werden sollen. Darüber hinaus sind sie, wie schon erwähnt, die geeignete Erziehungs- und Bildungsgrundlage für eine große Anzahl aufstiegsreicher, befriedigender, echt weiblichen Berufs.

Ueber die Fächer des Frauenschaffens, in denen das praktische handwerkliche, künstlerische und seelische Frauenschaffen in Erscheinung tritt, wird ein zweiter Aufsatz berichten.

Frieda Wächter

Kraftwagen für Kriegsinvalide

die nur mit der Hand oder Fuß bedient werden

Berlin. Staat und sämtliche Parteigliederungen, vor allem die DAF, arbeiten nach dem ausdrücklichen Wunsch des Führers auf ihrem Sektor daran, den Verwundeten und Verletzten dieses Krieges alle nur denkbaren Erleichterungen zu verschaffen, um ihnen damit für ihr großes Opfer zu danken, das die „Ehrenbürger der Nation“ für Volk und Vaterland gebracht haben.

Um den Kriegsverletzten und Körperbehinderten die Teilnahme an der nach siegreicher Beendigung des großen Ringens geplanten Motorisierung zu sichern, ist bereits jetzt von den zuständigen Wehrmachtstellen in enger Zusammenarbeit mit der DAF und einigen anderen Organisationen ein Zusatzgerät entwickelt worden, das die heinlose Bedienung von Kraftfahrzeugen aller Art einwandfrei ermöglicht. Ein Ingenieur, der selbst zwei Prothesen trägt, hat dieses Zusatzgerät konstruiert. Das in seiner Konstruktion verblüffend einfach wirkende Gerät kann in jeden Kraftwagen in kürzester Zeit eingebaut werden, ohne daß ein Umbau des Fahrzeuges, eine neue Sicherung oder neue Brems-, Stopp- und Gaspedale erforderlich sind.

Es übrigt sich, auf die Konstruktion des Gerätes, die nur für den Kraftfahrer veränderlich ist, näher einzugehen. Viel besser als alle technischen Erklärungen überzeugt die Tatsache, daß mit Hilfe dieses Zusatzgerätes bereits verschiedene Wehrverletzte zu Kraftfahrern, die auch allen stärksten Verkehrsansforderungen gewachsen sind, ausgebildet worden sind. Selbst Körperbehinderte, die auf einer Krankeibahn in den Kraftwagen gehoben werden mußten, da ihnen beide Beine fehlten, waren in der Lage, mit Hilfe des Zusatzgerätes den Kraftwagen sicher durch den Straßendurchgang Berlins zu steuern.

Beiläufig wird das Gerät, das ein Schalter, Stoppeln und Gaspedale mit der rechten Hand ermöglicht — während die linke Hand das Steuerrad hält — erst in handwerklichen Arbeitsgang hergestellt. Bald

Gute Weinrezepte im Banat

Großbettscherer. Wie aus dem serbischen Banat berichtet wird, sind Nebenkrankheiten nur vereinzelt aufgetreten, so daß bei anhaltender guter Witterung mit einem weit größeren Ernteertrag als im Vorjahr gerechnet wird.

wird man jedoch auf die fabrikmäßige Serienfabrikation übergehen. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Tatsache, daß das Gerät auch bereits am Volkswagen erprobt wurde und sich auch dort glänzend bewährt hat. Nach dem Kriege werden also auch die Männer, die ein oder gar beide Beine eventuell die Hände im Kriege verloren haben, trotz ihrer Verletzung ihren Volkswagen wie alle anderen Volksgenossen fahren können.

Maschinen zum Brechen des Flachses und des Hanfes für Bessarabien

Um den Mangel an Flach- und Hanfleinwand und an Seilen zu beheben, hat das Gouvernement Bessarabien verfügt, daß alle Dörfer dieser Provinz mit einer entsprechenden Anzahl von Knidmaschinen zum Brechen des Hanfes und Flachses versehen werden.



Fracht für England geht auf Tese. Schnell schießt die Artillerie des deutschen U-Bootes auf den zerbrochenen Taucher. Granate auf Granate folgt hinüber. Treffer auf Treffer zerreiht die Vorwände des Opfers. (Orbis)



Kampf im Subangebiet und um Mailow. Zerstörungen in der Subanstadt Amawir. (Schätze)



Ein Bild, das sich bei dem Vormarsch der deutschen Soldaten immer wieder bietet: Zerstörung und Verwüstung.



Generaloberst von Mannstein inmitten deutscher und rumänischer Truppen an der Front. Rische

Das beste Geschenk!

Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverkäufer oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken (zusätzlich 10 Lei für Porto) vom

„PHÖNIX“-BUCHVERLAG ARAD, Plevnei-Platz No. 2.

- „Elbas Kochbuch“, mit 551 der besten Koch- u. Backrezepten Lei 60
- „Elbis Bäckereien“ mit 540 Mehlweisrezepten und Rezepte für Zuckerkränze Lei 60
- „Das große Traumbuch“, 127 Seiten Lei 35
- „Der Redschmitt“ und seine Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbauers, mit vielen Abb. Lei 25
- „Deutsches Volksliederbuch“, mit 160 der schönsten alten und neuesten Liedern Lei 25
- Kampf- u. Front-Liederbuch Lei 35
- „Der Bär von Bilsch“, spanischer Liebesroman mit 2 farbigem Umschlag, 192 S. Lei 25
- „Der Goldwusch“, Roman in 2 Bände a 25 Lei, 420 S. Lei 50
- „Der schwarze Freitag“, (Roman mit 112 Seiten) Lei 25
- „Schwester Maria“, Lebensgeschichte einer Krankenschwester 192 Seiten Lei 25
- „Die kleine Heilige“, Roman im Umfange von 128 Seiten Lei 25
- „Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte“, (Mit der Werd in Carolems gefasst) Lei 15
- „Der Mann im Weiß“, (Roman) Lei 20
- „Die Geschichte der russischen Revolution“ Lei 15
- „Traga Mladins Weg zum serbischen Thron“ Lei 15
- „Die Frau in Rot“ (Das Geheimnis von den Massenmörder John Dillinger.) Lei 15
- „Die Tragödie Kaiser Maximilian von Mexiko Lei 15
- „Wilhelmine Ende“ (Eine ungekrönte Königin von Preußen) Lei 15

Tagebuch eines Kriegsberichters

Von Ferdinand Krätner, Uffz.

30. Im Osten, August 1942.

In schwersten Kämpfen hatten unsere Truppen den Feind aus seinen ersten Verteidigungsstellungen gehoben und ihn gezwungen, wertvolles Gelände aufzugeben. Nun hatte er sich auf der Höhe, die wir „Hügel“ getauft hatten, zurückgezogen und sich zu neuen Kämpfen gestellt.

Durch unübersehbare Minenfelder arbeiteten sich unsere Pioniere und die Infanterie langsam, aber sicher an diese Höhe heran.

Schwer lag das Hagelartige Feuer der Granatwerfer als sperrender Vorhang in den Tälern. Es schien unmöglich, hier durchzukommen. Aber immer wieder rannten sie durch diese knochenbedeckte Hölle, immer wieder stießen links und rechts die Kameraden, und immer wieder gelang es Einzelnen jenseits des wabernden Vorhangs in tiefen Granattrichtern Deckung zu finden. Und als die Nacht hereinbrach, standen doch Teile der Angriffstruppen am Fuße der Höhe, um am nächsten Morgen zum Sturm anzutreten zu können.

Im Morgengrauen begann das Vorbereitungsfeuer der Artillerie, das den Hügel mit blitzender Schar pflügte. Unter ihrem Schutze trat die Infanterie wieder zum Angriff an. Da fragte sich wohl mancher, ob es heute wohl gelingen würde. Aber als es begann in den Lüften zu brausen begann und die Strenen der Stukas aufheulten, als

sie sich wie edle Falken auf ihr Opfer stürzten, da war in den Herzen kein Zweifel mehr. Es muß gelingen. Und dann kam der Befehl.

Die letzten Bomben fielen, die Arme der schweren Artillerie langten über die Höhen hinweg, um den Feind zu greifen, wenn er fliehen wollte: und nun froch es von allen Seiten den Berg an.

Feindliches MG-Feuer von allen Seiten. Dort der Bunker wollte immer noch nicht schweigen. Pioniere heran: Voran der Unteroffizier mit der geballten Ladung. Die Infanteristen beharren den Nachbarbunker, um ihren Pionier zu beden. Schon ist er heran, legt seine Ladung an, Abziehen und in volle Deckung im nächsten Granatrichter. Da, ein blitzartiger Weg frei. Vorwärts, nur vorwärts!

Da ist plötzlich der Leutnant vor uns. Ruft uns zu, daß Stukas gemeldet haben, der Russe wolle abhauen — fliehende Truppen seien schon gesichtet worden.

Hurra! Jetzt nur nicht müde werden. Den Feind keine Zeit lassen, sich nochmals festzusetzen und zu schießen. Dann augenblicklich schießt er nicht, er läuft, er ist nicht da, er hat den Hügel aufgegeben. So war geschafft.

Noch immer stürzten sich Stukas auf den fliehenden Feind, der Eisenhammer unserer Artillerie zerschlug ihm die Köpfe, wir aber lagen auf dem „Hügel“, räumten die feindlichen Bunker unter Umständen aus und streckten unsere müden Glieder in der warmen Sonne.

ne des Arminsummers. Unser Auftrag war erfüllt, und augenblicklich bestand gar keine Gefahr, daß wir angegriffen würden.

So mancher, der am Morgen mit uns geführt hatte, war nicht mehr bei uns. Wir mußten nicht, ob sie tot oder verwundet waren. Für uns gab es kein Zurück. Hinter uns lagen die Sanitäter ihre Pflichten. Wir aber lagen vorne und warteten auf den neuen Auftrag, der uns wie der heutige einige tausend Meter näher an das Ziel — heranzuführen wird.



Siegreiches Vorgehen der deutschen Panzertruppen im Kuban-Gebiet. Im Hintergrund brennende Öltanks. (Trans)

Alle motorisierten Fahrzeuge werden zur Wintersammlung beigelegt

Bukarest. (R) Die Besitzer motorisierter Fahrzeuge haben sich innerhalb 24 Stunden mit ihren Fahrzeugen bei den zuständigen Bürgermeistern zu melden. Die Fahrzeuge haben bei der am 29. und 30. August vorzunehmenden Hausammlung von Winter-

berstellungsstellen für unsere Soldaten an der Front, mitzuwirken.

Für den 30. August (Sonntag) wird für alle zu diesem Zweck herangezogenen Autos die Verkehrsbewilligung erteilt.

Falsche Inspektoren erpressen über eine Million Lei

In Temeschburg läuft gegen die beiden Erpresser Gh. Popescu und R. Klecker die Untersuchung, die als falsche Inspektoren von Juckerbader Albu, der Jucker berückt hielt, 220.000, vom künftigen Eisenmeister, der Skute von deren Tieren ausarbeitete, 300.000 und von weiteren Kauf-

leuten und Gewerbetreibenden sonstige hohe Beträge erpreßten deren Gesamtsumme bisher eine Million Lei übersteigt. Es besteht begründeter Verdacht, daß in die schmutzige Angelegenheit auch andere Personen verwickelt sind.

Die Welt des Kaukasus

Zwischen Koworohißal am Schwarzen und dem Kaspiischen Meer dehnt sich 1200 Kilometer lang das Kaukasusgebirge aus. Südlich davon liegt das Armenische Bergland, zwischen beiden Gebirgen eine von den Flüssen Rion (zum Schwarzen Meer) und Kura (zum Kaspiischen Meer) durchflossene Senke. Beide Gebirge und die Senke bilden zusammen das Gebiet Transkaukasien. In ihm wohnen drei Völker: im Westen die Georgier oder Grusiner, im Osten die Turko-Tataren, im Süden die Armenier.

Das weitaus bedeutendste Volk sind die Georgier. Indogermanen und Germanen (Griechen, Goten) haben dem Volkstörper viel nordisches Blut vererbt. Die georgische Kulturgeschichte weist große geistige, künstlerische und politisch-heroische Leistungen auf.

Als Grenzvolk sind die Georgier wohl ein dutzendmal unterworfen worden, haben aber jedesmal ihre Freiheit wieder erlangt, bis sie im vorigen Jahrhundert nach blutigen, Jahrzehnte dauernden Kämpfen den Russen erlagen. Beim Zusammenbruch des Zarenreiches machten sie sich wieder frei, wurden 1922 aber von den Bolschewisten erneut unterworfen. Den Aufstand von 1924 erstreckte die Sowjet in Strömen von Blut. Damals wurde fast die ganze Oberseite buchstäblich niedergemetzelt. Seit Urzeiten führte diese Oberseite ein patriarchalisches Regiment, das der russisch bunte gemischten Unterschicht nicht behagte. Aus den Revolutionären dieser Unterschicht stammen ebenso Stalin wie Wladiwost.

Mit dem Georgien verwandt sind die Armenier. Günst hat dieses alte indogermanische Kulturvolk vom Kaukasus bis zum Mittelmeer gestreut. Die nach 1200 in Kleinasien eingedrochenen Türken wurden zu Erbfeinden der Armenier.

Als drittes Volk leben im Osten des Kaukasus die Turko-Tataren, die wenig bekannt sind. Das Zarenreich hat vor etwa hundert Jahren diese heutzutage Kolonisten, besonders Schwaben und Pfälzer, angestellt, die gegenseitige Kulturarbeit geleistet haben, bis die Bolschewisten auch ihnen das Recht freier Wirtschaften nahmen.

Im Lebensraum der Turko-Tataren liegt der Bezirk von Baku mit etwa 2000 Erdölquellen. Weder Turko-Tataren noch Russen, sondern die beiden Schweden Alfred und Robert Nobel haben die Erdölbergbau aufgebaut (seit 1870). Als die Pionierarbeit schon getan war, kamen das Bankhaus Rothschild und noch später die Russen ins

Erdölgebiet. Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte haben die Engländer das Erdölgebiet besetzt gehalten. Als sie abzogen, haben russische Ingenieure die Produktion neu aufgebaut.

Heute laufen von Baku mehrere Erdölleitungen aus: eine südlich des Kaukasus über Tiflis nach Rum am Schwarzen Meer, wo das russische Öl auf Schiffen verfrachtet wird; eine zweite nördlich des Kaukasus, teils über Kasow ins Donzbecken. Eine dritte Transportmöglichkeit geht von Baku zu Schiff über das Kaspiische Meer. Bis in die Industriezone von Moskau, bezugsweise bei Umladung in Saratow mit der Transsibirien-Bahn in die Industriegebiete östlich des Ural. Von der Erdölproduktion des Baku-Bereiches hängt ein wesentlicher Teil der gesamten russischen Industrie ab.

Kroatiens Kampf gegen die Partisanen

Sarajewo. (R) In einem Gebiet, das noch vor drei Wochen umkämpft und inzwischen von den Partisanen gesäubert worden ist, unternahm der kroatische Staatschef Dr. Ante Pavelic in Begleitung des deutschen Gesandten Ritter von Rasche und des deutschen Generalstabes, eine Besuchsreise, um sich von erfolgreichem Fortschreiten des Kampfes gegen die verbliebenen kleinen Bandenreste zu überzeugen.

Überall, wo der Bogen der Gelegenheit hatte mit der in die Dörfer zurückgekehrten, verängstigten Bevölkerung persönlichen Kontakt zu nehmen, wurde sein Besuch zum Anlaß besonderer und feierlicher Begrüßungen. Überall wurde er als Befreier und Träger einer besseren Zukunft und eines neuen Lebens in Ordnung und aufbauender Arbeit umjubelt und gefeiert.

Dörfer und Städte, in denen die Partisanen in unheilvoller Weise gewütet hatten, trugen einen auffallend reichen Flaggenschmuck und zeigten rein äußerlich für das

bedingungslose Bekenntnis der Bevölkerung für den unabhängigen kroatischen Staat. Wo man auf Spuren früherer Partisanengebiete stieß, erkannte man die traurigen Überreste einer chaotischen Bandenherrschaft, die mit schrecklichem Terror und noch eifriger kommunistischer Wut eine Rolle aufgespielt hatte.

Wer sind eigentlich diese von der alliierten Propaganda als große „Helden“ und „Freiheitskämpfer“ hervorgehobenen „Partisanen“? Die Frage war nach einer Befestigung eines Gefangenenlagers leicht zu beantworten. Die hinter Schloß und Tür im lauernden apertischen Wäldchen voll Schmutz und Ungeheuer waren zusammengefaßt aus allen Typen des Balkanomadentums, aus verkommenen verbrecherischen Elementen niederster Abkunft.

Dieses Gefindel wird als feig geschildert, das sich nie zum offenen Kampfe stellte, sondern nur aus dem Hinterhalt, zu Ueberfällen auf friedliches Bauernvolk oder zu

Mordanschlägen ansehe. Hingegen aber vernahm man von mancher wirklich heroischen soldatischen Tat der kämpfenden deutsch-kroatischen Verbände. Einzelleistungen, wie die eines deutschen Fliegermajors, der im Sturzflug die tödliche Bombenlast mitten ins Dach des Stabsquartiers der Partisanen aus geringster Höhe niederwarf, ließen zeugen von der unvergleichlichen Überlegenheit der deutsch-kroatischen Truppen. Diese Truppen haben um die noch verbleibenden, in unzugänglichen Gebieten verbliebenen Partisanenreste enge Waffentränge gezogen. Für die Eingeschlossenen wird die Lage immer hoffnungsloser. Sie leiden Mangel an allem und sind teilweise von der Ruhr, vom Erysipel und Dysenterie befallen. So oder so, gibt es für sie kein Entrinnen mehr.

Der Kampf gegen die Partisanen in Kroatien ist ein Kampf gegen den Kommunismus. Bestimmungsgemäß sind die meisten Kommunisten von primitiven Schläge aber mit panslawistischer Tendenz.

Jungbauern, besucht die Deutsche Landwirtschaftsschule in Wolteg!

Fahrt rings um das Asowische Meer

Wir treten sie von Kertsch aus an, indem wir die Küsten dieses seichten, beinahe einen runden Binnensee bildenden Meeres im Sinne des Uhrzeigers entlang fahren. Die landschaftlich schönste Zellstrecke ist wohl die von Kertsch über Kap Kasantip bis zur Landzunge von Arabat. Die Küste ist hier etwas erhöht und fällt oft steil und felsig ins Meer ab. In schönen Buchten gibt es herrliche Badeplätze. In diesen Buchten liegen auch oft kleine tartarische Fischernester. Wie überall ist auch hier ein ergoßliches Schauspiel zu sehen, wie die Fischer gegen Abend an langen Stricken ihre Netze mit der silbernen schimmernden Deute auf den reinen Sandstrand ziehen.

Eine Landschaft seltener, eigenartigsten Reizes bildet die Landzunge von Arabat, jene schmale, an manchen Stellen bloß 50—500 m breite, insgesamt 115 km lange Nehrung am Westufer des Asowischen Meeres, die dieses vom Faulen Meer, dem sogenannten Sitowasch trennt. Die erste Siedlung, die man auf dieser Landzunge antrifft, heißt Solbrunn und mag ihren Namen von den ausgedehnten Salzgewinnungsanlagen erhalten haben, die hier die Küste des Faulen Meeres säumen und ihre Gründung gewiß deutschen Einwanderern zu verdanken haben. Nüchtern kleine Berge aufgeschauften Salzes leuchten weiß in der glühenden Sommer Sonne, blaue Salzsträucher und eine besondere Art hoher gelber Gauden heben sich zuweilen malerisch von dem grünen glatten Meeresspiegel ab. Dagegen ist die Vogelwelt seltsam dürftig vertreten. Ueberhaupt fährt man im Kraftwagen stundenlang auf dem schmalen Sandweg zwischen den beiden Meeren dahin, ohne ein lebendes Wesen anzutreffen. Nur die noch deutlich sichtbaren Kriegsspuren: verendete Pferde, Kaffende Minenrichter, Trümmer abgestürzter Flugzeuge verraten, daß auch um diesen menschenleeren, einsamen Streifen stiller Erde vor kurzem noch hart gerungen worden ist.

Am nördlichen Ende der Landzunge, in Genitsch, haben wir in einem freundlichen deutschen Soldatenheim unsere ausgedörrten Gaumen mit Speise und Trank. Die Weiterfahrt am Nordrand des Asowischen Meeres führt uns auf ausgezeichneten glatten Steppentrafiken durch das Wolotschnagebiet, in dem die ersten Schwarzmeerdeutschen unter dem russischen Jaren Alexander I. im Jahre 1804 angesiedelt worden sind — Ortsnamen wie Neulirch, Waldheim, Rubnerweide, Neuhofstrang, legen heute noch Zeugnis davon ab — und schließlich durch die großen Industrie- und Hafenhäute Melitopol, Mariupol, Taganrog und Kestow. Man sieht diesen Städten auf den ersten Blick an, daß sie über ein an Bodenschätzen auf und unter der Erde reiches Hinterland verfügen. Hiesige Industrieanlagen wie die Asow-Eisenwerke in Mariupol, die in normalen Zeiten 30.000 Arbeiter beschäftigt haben, sollen und selbst heute noch bei eingeschränktem Betrieb täglich 7 Panzerwagen erzeugen, dürften hier nicht vor allzu langer Zeit aus dem Boden geschossen sein. Die Städte selbst machen wie die meisten Städte Rußlands einen ungefalteten, geschichtslosen Eindruck. Selbst die Küste mit ihren unzähligen Langanströmungen entbehrt besonderer Reize. Eine Nacht unter freiem Himmel im Vereine mit Myriaden von Gelsen zugebracht, konnte diesen Eindruck in uns nur bekräftigen. Als sich ihre Wolkenschwärme aus dem Schiffslicht erhoben und über das Ufer hinweg strichen, entstand ein stundenlanges Singen und Summen in der Luft, als sei sie von fernem Motorengeräusch erfüllt.

Reisen an der Danubius ist die etw. 100 km lange Hauptstadt des ganzen Wirtschaftsbereiches um das Asowische Meer. Hier in ihren Straßen sieht man jetzt, wenige Tage nach ihrer Eroberung durch deutsche und sowjetische Truppen, allenthalben noch auf mächtige Bunker, starke Sperren und hohe Barrikaden, viele der großzügigen Partei- und Verwaltungsgebäude sind ausgedröhnt. Die wiederholten heftigen Straßenkämpfe haben der Stadt ihren Stempel deutlich aufgedrückt.

Sichtlich das Don sprachen wir in der

Vormarschtrübel der siegreichen deutsch-rumänischen Truppenverbände. Lange Kolonnen schwerer deutscher Lastkraftwagen, vollbeladen mit Treibstoff oder mit Schießbedarf, wirbeln turmhoch Staubwolken auf, die umso lästiger sind, als der Rückenwind sie mit uns führt und der Straßenstaub sich oft wie ein Sturzregen auf uns ergießt. Wie viel schwerer noch aber haben es die bespannten rumänischen Kolonnen, die die gleiche Richtung dahingehen, die reitende Artillerie mit ihren prächtigen Pferden und ihrer mustergültigen Disziplin, die munter trabenden Schwabronen der Kavallerie, die nun schon seit Tagen in Gewaltmärschen von 70—80 km täglich dem fliehenden Feind auf den Fersen folgen! Im Handumdrehen befinden wir uns mitten drin in einer Verfolgungsschlacht großen Ausmaßes, die zumal in der Bewältigung

von Marschtruppen bei der glühenden, kaum in der Nacht aussehenden Sommerhitze die allerhöchsten Anforderungen an die Truppe stellt. Die erste Atempause wird ihr erst am unteren Kuban gegönnt, wo der Feind starke Widerstandslinien ausgebaut hat, die erst niedergelämpft werden müssen. Gleichzeitig mit unsern Spitzenverbänden treffen auch wir am Kuban ein. Unsere fünfjährige Kreiskahrt rings um das Asowische Meer ist zu Ende, wenige Kilometer von Kertsch, unserm Ausgangspunkt gegenüber. Als wir ausbrechen, war dies Meer zur Hälfte noch ein feindliches — jetzt, am Ende unserer Küstenreise, wird es bereits völlig von unsern verbündeten Truppen und Seestreitkräften beherrscht.

Dr. Otto Folberth, Marinekriegsbericht.

Churchills bisheriger Erfolg: Blut, Schweiß u. Tränen

Stockholm. (DNB) Der Londoner „Economist“ stellt fest, daß England und seine Verbündete mit ihren unständlichen Vorbereitungen betreffs der Entlastung der Sow-

jets auch diesmal zu spät kommen. Churchill habe mit seinen Verspätungen bisher nichts als Blut, Schweiß und Tränen erreicht.

Notlage der Sowjets an Rohstoffen

Stockholm. (DNB) In einem Artikel befaßt sich das englische Blatt „Daily Herald“ mit den neuen Geländeverlusten der Sowjets seit Beginn der neuen deutschen Offensive und führt aus, daß die Sowjets damit die Hälfte ihrer Erze, dreiviertel der Aluminiumproduktion und die gesamte Ernte des nordkaukasischen

Gebietes verloren haben. Dieser Verlust, bemerkt der Artikelschreiber abschließend, ist umso ernster, als die Anglo-Amerikaner infolge der ungenügenden Verbindungen nicht in der Lage sind, Sowjetrußland eine entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen.

Holländisches Schiffskapitän das „Christkind“ für Hafenarbeiter in Kairo

Stockholm. (N) Infolge eines amüsanten Vorfalls im Hafen von Kairo, wurde ein holländisches Schiffskapitän von den dortigen Hafenarbeitern mit dem Namen „Christkind“ belegt. Das Schiff des Kapitäns hatte eine Ladung Banknoten, die in England für Ägypten hergestellt worden waren ausgeladen, als die Sendung infolge Bombardierung durch deutsche Flieger in alle Winde zerstreut wurde.

Die anwesenden Arbeiter sicherten sich von den herumliegenden Banknoten eine entsprechende Menge und begaben sich in die Stadt, bevor noch seitens der Behörden die entsprechenden Verfügungen erlassen wurden und kauften sich dort für das gesunde Geld eine Unmenge Waren. Aus Dankbarkeit verliehen sie dem freigiebigen Kapitänen den Beinamen „Christkind.“

Mädchenschulen in Siebenbürgen

Grabe in diesen Tagen stehen viele Eltern vor der Frage: „In welche Schule schicke ich mein Kind?“ Die Antwort darauf ist entscheidend für das Leben des jungen Menschen, prägen doch gerade die Schuljahre den Charakter und das Wesen jedes einzelnen. Es ist also selbstverständlich, daß gewissenhafte Eltern alle Möglichkeiten prüfen wollen, die ihrem Kinde zur Fortbildung offenstehen.

Alle Stellen des Schulamtes im Banat sind gegenwärtig mit größtem Eifer dabei, unsern Mädchen entsprechende Schulen zu schaffen. Schon in diesem Schuljahr werden deutsche Volksschulen, 3 Mädchengymnasien, sowie eine Lehrerinnenbildungsanstalt errichtet.

Trotzdem reichen unsere Blicke auch über unser Gebiet hinaus und umfassen das ganze Stadtungsgebiet unserer Volksgruppe. Es ist bekannt, daß Siebenbürgen über ein altes, sehr bedeutendes Schulwesen verfügt. Seit Beginn der Neugeburt unseres gesamten Schulwesens im national-sozialistischen Sinne weht auch in diesen Schulen ein frischer Wind. In den siebenbürgischen Städten stehen neuerlich eingerichtete Wohnheime (Internate) und junge Lehrkräfte bereit, die gerne auch Mädchen und Jungen aus dem Banat aufnehmen!

Auf dem Gebiete des Mädchenschulwesens ergibt sich folgendes Bild:

Hermannstadt, die gepflegteste unter den siebenbürgischen Städten, besitzt ein Mädchengymnasium mit Parallelklassen und eine Oberschule (Gymnasium), sowie eine zweijährige Sekretariatschule. Ein großes Wohnheim in idealer Lage ist vorhanden.

Kronstadt, ist bekannt durch seine schöne Umgebung. Ausflüge in der guten Wald- und Gebirgsluft stärken den Organismus. Wir finden hier ein Mädchengymnasium mit Parallelklassen, eine Sekretariatschule und die bisher einzige deutsche Kinderkrippenbildungsanstalt.

Schäßburg ist eine ruhige, schöngelegene Kleinstadt. Es besitzt die älteste deutsche Lehrerinnenbildungsanstalt (mit Wohnheim), sowie ein Mädchengymnasium mit 4 Klassen (ebenfalls mit Heim).

Mediasch hat ein Mädchengymnasium, leider ohne Heim, doch ist die Unterbringung in guten deutschen Familien möglich. Hier befindet sich auch die einzige Landfrauenschule. Die Mädchen wachsen da in städtischer Gemeinschaft auf einem großen Bauernhof auf, und erlernen alle Arbeiten der Bauern im Haus und Hof von Grund auf.

Anfragen und Anmeldungen für die obnangeführten Schulen leitet die Gebietsdienststelle Banat des Schulamtes, Lunawsburg, Amirasucgasse 5, weiter.

Britischer Ausverkauf nimmt zu

Amsterdam. (DNB) Der britische Nachrichtenendienst verlautbart amtlich: Ende der Woche wird ein neuer amerikanisch-englischer Darlehen- und Pachtvertrag abgeschlossen. Ein solcher wird zwischen der USA einerseits und Australien, sowie Neuseeland ebenfalls zustandekommen.

USA-Rüstungsprogramm überholt

Stockholm. (DNB) „Observer“ (London) schreibt, in den USA sei man sich darüber klar geworden, daß ihr Rüstungsprogramm überholt sei und einer gründlichen Verbesserung bedarf. Der Rüstungsminister Nelson sei sich darüber klar, daß er von seinen Vorgesetzten keinen ausreichenden Gebrauch machte.

Kartoffeln an Stelle Brot in England

Genf. (N) Der britische Gesundheitsminister unternahm eine Aktion, wie „Financial Review“ berichtet, derzufolge die englische Bevölkerung zur Benutzung der Kartoffel an Stelle von Brot verhalten werden soll. Mangels entsprechender Lonnage wird, wie der Minister ankündigt, die Kartoffel das Hauptnahrungsmittel der englischen Bevölkerung abgeben.

Deutsche Zuchtchafe für Serbien

Belgrad. Zur rassemäßigen Verbesserung des serbischen Schafbestandes sind aus Deutschland 300 Merino- und 88 Schwarztopfschafe eingetroffen, die den Bauern zu einjähriger Nutzung überlassen werden.

Frankreich erhöht Zuckerpriest

Istanbul. Da die Preise der Zuckerrüben für die Kampagne 1942 auf 4,5 bis 5 Piaster je nach Qualität erhöht wurden, ist von der türkischen Regierung vom 18. 8. ab auch eine entsprechende Erhöhung der Preise für Zucker angeordnet worden.

Eisenmonopol der Meschikawerke in Transnistrien

Die Meschikawerke haben mit dem Gouvernement von Transnistrien einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen ihnen die Sammlung von Eisenerz in Transnistrien als Monopol übertragen wurde.

Die Beträge für das gesammelte Material werden von der Gesellschaft direkt an das Gouvernement bezahlt.

Füchse verhindern Ernteschäden

Die Hamster sind in der Magdeburger Börde zur Landplage geworden. Die Hamsterfänger erzielen in diesem Jahre Einnahmen wie nie zuvor. Zehntausende von Hamstern wurden in den Gemartungen einzelner Gemeinden gefangen, obwohl schon im Vorjahre gehörig unter den schädlichen Nagern ausgeräumt wurde.

Die Hamster tragen beachtliche Mengen Korn und Erbsen in ihre Winterquartiere (und schmälern so unsere Ernte ganz beträchtlich. Unerwartet haben sich jetzt die Füchse als Verbündete im Kampf gegen die Hamsterplage erwiesen. For dem Fuchsbau findet man immer wieder zahlreiche Hamsterfelle und sogar Hamsterfallen findet man am Fuchsbau. Daraus ist eindeutig zu ersehen, daß sich die Füchse alten Hamstern nach dem Art und zu Gemüte ziehen.

Der 66 Jahre alte Georg Dodos in der Araber Gemeinde Galscha hat sich aus unbekanntem Grunde erhängt.

In Odeffa wurde die zerstört gewesene Zigarettenfabrik wieder in Betrieb gesetzt.

Das Briefensurdirto ersucht die Absender von Briefen, diese nicht zu adressieren, da gewisse Briefe nicht beschriftet werden.

URANIA Schlagerkino, Arad

Telefon 12-32

Morgen den 30. August Premierel

Ein tief ergreifendes Filmdrama, welches das treue Epos der Aufopferung und Pflichterfüllung des Kameraden darstellt.

Attila Hörbiger / Diktoria von Ballaso
Hansi Knotec

„Im Schatten des Berges“

Heute untwiderlich zum letztenmal

SCHWERTKÖNIG

Vorstellungen 8, 5, 7.30 u. 9.30 Uhr

Um 3 Uhr 30 bei Einheitspreisen

Im
ARG-
Garten
Arad



Der
Meineidbauer
TOBIS

Telefon 24-45.

FORUM Kino der grossen Filme

ARAD. — Telefon 20-10

Vorstellungen um 8, 5, 7.10 u. 9.30. Um 3 Uhr 30 bei Einheitspreisen.

Der einzige sensationelle Kriminalfilm des Jahres

„Das Geheimnis um Betty Bonn“

in den Hauptrollen: Maria Andergast — Theodor Looz

Außer Programm 2-er Tobis-Magazin und 28-er O.N.C.-Ufa Journal mit den neuesten Ereignissen

„Die Frau hinter des gläsernen Wand“

Roman von Herbert Steinmann.

12. Fortsetzung.

„Vielleicht habe ich mich ungeschickt ausgedrückt. Ich war in Deutschland, um Kultur und Kunst zu studieren. Ich las schon in meiner Heimat von diesem Stück, es wurde sehr gelobt. Doch konnte ich mir aus den Besprechungen den Inhalt nur sehr flüchtig denken. Da dieses Bühnenwerk in einer südamerikanischen Hafenstadt spielt, werden Sie es verstandlich finden, daß ich nach Hagenbrunn fuhr als ich in Berlin von der letzten Uraufführung las. Inzwischen verzeihe ich mir die Zeit bis zur Eröffnung der Bühne mit der Bewunderung der Schönheiten dieser alten Stadt —“

Peter Rante ist nicht ganz behaglich zu Hause bei dieser Erklärung. Irgendwie erscheint sie ihm abwegig. Aber Heinz Reuten ist gleich

Feuer und Flamme. Seit er Ilse Dannow kennt, hat er auch Direktor Hagenberg und des Künstlertheater besonders ins Herz geschlossen. Und er freut sich, wenn jemand dafür Interesse zeigt.

„Natürlich brauchen Sie jetzt nicht mehr bis zur Eröffnungsvorstellung zu warten“, sagt er herzlich, „ich nehme Sie einfach mit zur Generalprobe. Das ist sicher noch interessanter für Sie. Im übrigen, Sie gestatten.“ Den Regeln der Höflichkeit folgend, stellt er sich und den Freund vor.

„Sehr erfreut“, verneigt sich der Südamerikaner höflich, „Sie kommen mit Ihrem lebendwürdigen Vorschlag meiner Bitte nur entgegen Herr Reuten, eine Generalprobe zu erleben ist mein besonderer Wunsch, noch zumal sich dabei vielleicht die Gelegenheit bieten wird, den Autor des Stückes kennen zu lernen.“

„Das weiß ich nun wieder nicht“, lächelt Reuten, „ich habe nicht die Ehre, ihn zu kennen. Aber es ist ja möglich, daß er unterwegs ist. Sie verzeihen, ich will jetzt mit Direktor Hagenberg telefonieren und uns an-

melden.“

Schon eilt er zu dem Telefon, froh, daß man nun endlich wird aufbrechen können.

„Nehmen Sie bitte solange bei uns Platz Herr da Silva“, sagt Dr. Peter Rante inzwischen zu dem Fremden.

„Danke, Herr Doktor.“ Ein schneller Blick aus den sanften dunklen Augen mustert den blonden Chefingenieur. „Ich muß übrigens Ihre Menschenkenntnis bewundern. Woher wissen Sie, daß ich Brasilianer bin?“

Lange lächelte geschmeichelt. In diesen Zügen hat er seinen Ehrgeiz.

„Ich bin viel herumgekommen in der Welt. Ich war lange in Südamerika. Da weiß ich aus Erfahrung, wie die Herren aus den verschiedenen Staaten das Deutsch sprechen. Es handelt sich da um besondere Ausgewählte. Sie sprechen übrigens ein ausgezeichnetes Deutsch.“

Wieder zeigt da Silva lächelnd die Zähne. Ein wahres Raubtiergebiß,

muß lange unwillkürlich denken.

„Ihr Lob meiner bescheidenen Fähigkeiten beschämt mich —“

Heinz Reuten ist es nach einigem Warten inzwischen gelungen, Direktor Hagenberg ans Telefon zu bekommen und ihm seine Bitte zu unterbreiten.

„Selbstverständlich sind die Herren mir willkommen, lieber Reuten“, bröhnt die joviale Stimme des Direktors an Reutens Ohr. „Sie selber werden hier schon mit Ungeduld erwartet. Natürlich von mir auch — aber besonders doch von unserer ausgezeichneten Hauptdarstellerin. Sie war vorhin schon etwas nervös —“

Heinz Reuten klopft das Herz schneller.

„Ich will nicht hoffen, daß Fräulein Dannow unpäßig ist.“

„Unfinn, lieber Reuten — wenn Sie erst da sind, ist Fräulein Dannow bestimmt nicht mehr nervös. Also kommen Sie und bringen Sie die Herren mit!“

(Fortsetzung folgt.)

CORSO ARAD PREMIER-KINO

Tel. 23-64

Vorstellungen um
5. 7.30 und 9.30

Heute

Das einzige Kino mit offenem Dach.

Die Verfilmung des ausgezeichneten Dramas des klassischen Schriftstellers
E. Lessing

„Das Fräulein von Barnhelm“

Die mächtig aufbauenden Kämpfe des 7-jährigen Krieges Kaiser Friedrichs
In den Hauptrollen: Käthe Gold — Theo Lingner — Fritz Kampers —
Paul Dähle.

Neues O.N.C.-Ufa Kriegsjournal

Kl. Anzeigen

Das Wort kostet 4 Lei, fettgedruckt 6 Lei. Kleinste Anzeige (15 Wörter) 45 Lei. Für Stellensuchende 2 Lei pro Wort. Bei 3-maliger Einschaltung innerhalb einer Woche 10% Nachlaß. Antwortzuschlag 20 Lei. Kleine Anzeigen sind vorausbezahlt und werden telefonisch nicht angenommen. Anfragen ohne Rückporto bleiben unbeantwortet.

Für Konvalaleszenten Traubenkur nebst mäßigen Verpflegungspreisen, bei Wein- und Obstgartenbesitzerin in Musca. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Schlafzimmer- und Küchenmöbel in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

Kostmädchen wird in gute Verpflegung mit Badezimmerbenützung aufgenommen. Tochter besucht zweites Gymnasium. Schmidt, Arad, Str. Fabricel 20

Brennholz, erstklassig, am Maroschauer, hinter dem Gloria-Sportplatz zu haben.

1-2 Koststudenten oder Studentinnen werden in ganze Verpflegung aufgenommen. Arad, Piata Imperator Traian 1, Tür 6.

2 Schullinder werden in Kost und Verpflegung aufgenommen. Arad, Str. Capitän Ignaz 3.

Zu verkaufen mechanische Traubenpresse und doppelte eiserne Kellertür mit Rahmen. Ioan Popa, Maderat, (Jud. Arad.)

Zwei deutsche Studenten für das Arader deutsche Gymnasium werden in Kost und Quartier aufgenommen bei Palmi, Lehrer i. B. Kaurab, Döcengasse No. 18.

Buch für Me, Illustrierte Welt, Jahrgänge von 1884 bis 1904, eingebunden, Romane und humoristischer Bilderinhalt, 50 Lei pro Jahrgang. Außerdem Zeichenrequisiten und verschiedene Hausgeräte zu verkaufen. Arad, Str. G. Leobort 3. Ap. 4.

Deutsches Handelsunternehmen sucht 2-3 Kanzleiträume womöglich König Ferdinand-Straße oder anschließende Gasse. Anmeldungen bei „Samaq“, Arad, König Ferdinand-Straße 52, oder Telefon 26-68.

Laufbursche

wird aufgenommen bei
Christian Lang, Jiliale Arad
Bulevardul Regele Ferdinand 24

Waschmaschine, mit Handbetrieb für mittelgroßen Haushalt, Inhalt ca. 80 Liter, gebraucht jedoch in gutem Zustand ist um 2000 Lei zu verkaufen. Arad, Episcopiei-Gasse 50 (gewesene Constorului 44.)

Portus C. A. R. hat abgegeben mehrere 1000 Kilo Buchenholz-Sägespäne. Arad-Gradište, Str. Janu Jnanu No. 1-5.

Suche eine einzimmerige Wohnung in Neuarad, eventuell nur ein Zimmer für 1. September. Adresse abzugeben Arad, Bul. Dragalina 2, beim Hausmeister.